

HILDA GEISSMANN (Zürich/Fribourg, Schweiz)

Wie entwickeln sich Late Talkers? Prädiktion von spezifischen Spracherwerbsstörungen im Alter von 2 Jahren

Schlagworte: *Prädiktion spezifische Spracherwerbsstörung, Late Bloomers, Late Talkers, Sprachentwicklung*
Der Beitrag entstand im Rahmen einer Doktorarbeit.

Abstract

Hintergrund: Late Talkers sind Kinder, die spät zu sprechen beginnen und mit 2 Jahren weniger als 50 Wörter sprechen. Late Talkers sind Risikokinder für Spracherwerbsstörungen. Rund 15 % der Kinder sind Late Talkers. Bis ins Alter von 3 Jahren holt ein Teil der Late Talkers den Sprachentwicklungsrückstand auf (sog. Late Bloomers) und der andere Teil zeigt eine spezifische Spracherwerbsstörung oder Sprachauffälligkeiten. Bisher ist unklar, welche 2-jährigen Late Talkers eine spezifische Spracherwerbsstörung ausbilden und welche den Rückstand aufholen.

Ziel und Fragestellung:

Das Ziel der Studie ist es, herauszufinden wie sich 2-jährige Late Talkers entwickeln. Mit diesen Kenntnissen wird es besser möglich sein zu entscheiden, bei welchen spät sprechenden Kindern ohne weiteres abgewartet werden kann und bei welchen eine frühe Intervention notwendig ist.

Es werden folgende Fragen geklärt:

1. Welche Unterschiede zeigen sich zwischen den Late Talkers und den Referenzkindern hinsichtlich der sprachlichen, kommunikativen und kognitiven Fähigkeiten im dritten Lebensjahr?
2. Unterscheidet sich im Alter von 2 Jahren das sprachliche Entwicklungsprofil der Late Talkers, die eine spezifische Spracherwerbsstörung ausbilden vom Profil der Late Bloomers? Gibt es Prädiktoren mit welchen der weitere Verlauf der Sprachentwicklung bei 2-jährigen Late Talkers mit hoher Wahrscheinlichkeit vorher gesagt werden kann?

Methode:

In einer Längsschnittstudie wird die Entwicklung von 52 Late Talkers und 30 Referenzkindern im dritten Lebensjahr untersucht. Die Datenerhebung erfolgt mittels Elternfragebogen, Testverfahren und Spontansprachanalyse. Die sprachliche, kommunikative und kognitive Entwicklung der Kinder wird im Alter von 2;0, 2;6 und 2;11 Jahren abgeklärt.

Ergebnisse:

Anhand bestimmter Prädiktoren und deren kritischen Werte ist es möglich, bei Late Talkers im Alter von 2 bzw. 2;3 oder 2;6 Jahren eine spezifische Spracherwerbsstörung mit hoher Wahrscheinlichkeit vorherzusagen.

Schlussfolgerung:

Bei Late Talkers, welche eine spezifische Spracherwerbsstörung ausbilden, sollte bereits im Alter von 2;3 bis 2;6 Jahren eine Intervention erfolgen. Die Art der Intervention, Elternanleitung oder Sprachtherapie muss im Einzelfall entschieden werden.

Literatur:

- Desmarais, Ch.; Sylvestre, A.; Meyer, F.; Bairati, I.; Rouleau, N. (2008): Systematic review of the literature on characteristics of late-talking toddlers. In: International Journal of Language and Communication Disorders, 43, 361-389.
- Ellis, E. M.; Thal, D. J. (2008): Early language delay and risk for language impairment. In: Perspectives on Language Learning and Education 15, 93-100.
- Rescorla, L.; Roberts, J.; Dahlsgaard, K. (1997): Late Talkers at 2: Outcome at Age 3. In: Journal of Speech, Language and Hearing Research 40, 556-566.
- Roos, E. M.; Ellis Weismer, S. (2008): Language outcomes of late talking toddlers at preschool and beyond. In: Perspectives on language learning and education 15, 119-126.
- Sachse, S. (2007): Neuropsychologische und neurophysiologische Untersuchungen bei Late Talkers im Quer- und Längsschnitt. München.
- Schlesiger, C. (2009): Sprachtherapeutische Frühintervention für Late Talkers. Eine randomisierte und kontrollierte Studie zur Effektivität eines direkten und kindzentrierten Konzeptes. Wissenschaftliche Schriften Schulz-Kirchner Verlag, Idstein.

Kontaktadressen:

Lic. phil. Hilda Geissmann
Universitäts-Kinderklinken Zürich
Universität Fribourg / Heilpädagogisches Institut
Tel: +41 44 266 71 98
Mail: hilda.geissmann@kispi.uzh.ch